

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 34

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 193.

Sonntag den 7. Dezember.

1879.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Buchhändlern, Postämtern, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Anserte finden bei der großen Ausgabe des Platzes die zweifelhafte Verbreitung.

Zum Tabakzoll.

Bekanntlich wird auch die Viehfähre Tabaksernte noch nicht höher besteuert und wird auch in den letzten folgenden Erntejahren noch nicht der neue Steuerfuß voll erhoben. Die Mehreinfuhr, welche vor dem Inkrafttreten des höheren Zolles stattfand, würde den Bedarf an ausländischem Tabak bis zum Anfang des Jahres 1881 zu decken im Stande sein. In Folge dessen brinat der Tabakzoll seit dem Inkrafttreten der Erhöhung vorläufig so gut wie gar nichts ein. Während wir in Deutschland etwa 80000 Ctr. ausländischen Tabak durchschnittlich im Monat verbrauchten wurden z. B. im September nur 6000 Ctr. eingeführt. Die Concurrenz der Händler unter einander mit den alten Vorräthen welche sich ohne Zinkverlust nicht beliebig zurückhalten lassen verhindert bis zu einem gewissen Grade eine Preissteigerung vor Aufhebung der alten Vorräthe. Bei den Cigarren, wo die Concurrenz am lebhaftesten ist, die Steuererhöhung auch weniger ins Gewicht fällt und der Zwischenhandel mehr Gewinn hat, sind bis jetzt Preisveränderungen kaum eingetreten. Doch beginnt die Wirkung der Steuer schon darin sich zu zeigen, daß man die Fregons der Cigarren kleiner zu machen sucht. Was dagegen den Rauchtabak betrifft, so trat alsbald eine Preiserrhöhung bis zu 60 Pfg. des erhöhten Zolles ein, welche sich langsam fortsetzt hat und jetzt beinahe der Zollerhöhung (30 Pfa. auf das Pfd. Rauchtabak = 38 Pfa. auf das Pfd. Rauchtabak) gleichkommt. Sowohl der Ufermärkte als der Pfälzer ist im Preise in die Höhe gegangen. Auch beim Tabak denkt das Ausland nicht daran, und bei der Befreiung des Zolles mit niedrigeren Preisen zu Hülfe zu kommen; in einzelnen Sorten sind die Auslandspreise sogar sehr bedeutend in die Höhe gegangen. Am stärksten ist der Aufschlag in dem grade vom gewöhnlichen Mann vorzugsweise gekauften Rippenabak. Die dazu verwandten, bei der Cigarren-Fabrikation überflüssigen Rippen hatten vor der Steuerbeurkundung einen Preis von 8 bis 12 Mk. pro Ctr. Jetzt kosten sie 34 bis 40 Mk. und schon jetzt bezahlt der gewöhnliche Mann seinen Tabak 100 Pfg. höher als früher. Rauchtabak mittlerer Sorte von 1 Mk. pro Pfd. Detailpreis hat, wie die Zeitungen aus einzelnen Orten berichten, einen Aufschlag von 25 Pfg. in der Form erfahren, daß man für 25 Pfg. jetzt statt eines Viertelpfunds ein Fünftelpfund kauft, wobei man eine eben so schwere Verpackung wie früher beim Viertelpfund in den Kauf bekommt. In der Tabak- und Cigarrenfabrikation steht etwa vom kommenden Frühjahr ab eine um so stärkere Einschränkung bevor, da bis jetzt die Aufarbeitung der vor der Zollerhöhung eingeführten Vorräthe die beginnende Abnahme des Verbrauchs ausgeglichen hat.

Die Woche.

Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens.

Das Abcordenhaus beschäftigt sich mit dem Staatsbankrott. — Der Berliner Landgerichtspräsident, Herr Krüger, hat plötzlich am 28. November eine Verfügung in Umlauf setzen lassen, nach welcher den Unterbeamten verboten wird, mehr als 100 Mark monatlich zu verdienen. Wenn man berücksichtigt, daß hieher das Maximum des monatlichen Verdienstes 150—168 Mk. betragen dürfte, daß unter den ca. 1200 von dieser Verfügung Betroffenen über die Hälfte Familienväter sind und ihre Lebensweise nach dem bisherigen, keineswegs übermäßigen Einkommen, zu dessen Erreichung außer den ganzen Tagen noch so manche Nacht in Anspruch genommen werden mußte, eingekerkert resp. eingeschränkt haben, so trifft sie diese Verfügung um so schwerer, als der Winter eingetreten ist und mit demselben die Bedürfnisse bekanntlich nicht wenig zunehmen. Es wäre recht sehr zu wünschen, daß Herr Präsident Krüger diese Verfügung wieder aufheben möchte.

Die österreichische Regierung hat vom Abcordenhause die zehnjährige Fortdauer des Kriegszustandes für 80000 Mann ohne Reducirung der Friedensstärke bewilligt erhalten. — In Wien haben die Studenten gegen einige mißliebige Professoren so stark revoltirt, daß das Unversitätsgebäude polizeilich besetzt worden ist.

Im parlamentarischen Leben Frankreichs ist plötzlich Ruhe eingekehrt. Die Deputirtenkammer hat dem Ministerium ein vollständiges Vertrauensvotum erteilt. Sogar wurde zur Genugthuung des Ministers Ferry über den Maulhelden Raul Granier aus Cassa die die Genur verhängt. Es wäre nun zu wünschen, daß der Friede etwas länger dauerte, wie gewöhnlich; Frankreich fährt bei der gegenwärtigen Regierung nicht schlecht.

Das Ereigniß der Woche ist das zweite Attentat auf den Kaiser von Rußland. Durch eine Dynamitexplosion sollte der taavelche Zug, der auf der Strecke von Livadia nach Moskau fuhr, kurz vor Moskau in die Luft gesprengt werden. Glücklicherweise vermutheten die Verbrecher den Kaiser in einem andern Zuge und der Anschlag mißlang; es wurde nur eine Anzahl Waggon zerstört. In der gefürchten Nummer brachten wir eine ausführliche Darstellung.

Aus England kommt eine bedeutsame Mittheilung. Die britische Regierung hat sich dazu entschlossen, das irische Unterhausmitglied Parnell sowie den hauptsächlichsten Anführer der irischen Auitation, Thomas Brennan, wegen aufrührerischer Reden auf dem Meeting in Ballin zu verhaften. Ein Hochverrathprozess gegen ein Unterhausmitglied — das ist lange nicht da gewesen. In O'Connell, der ja auch wegen Landesverrath ins Gefängniß wanderte glaubt Parnell sein Vorbild erblicken zu müssen. Vielleicht hilft die Abtredung, sie kann aber auch die Volkswuth einschümein.

Die vier öffentlichen Festtage, welche anlässlich der Hochzeit des Königs von Spanien in Madrid stattfanden, sind in größter Ordnung und unter allgemeiner, aufrechter und freudiger Theilnahme der Bevölkerung verlaufen. Die junge Königin hat nicht nur bei den besseren Klassen der Gesellschaft sondern auch bei dem Volke den sympathischsten Empfang gefunden. Das Volk gab der Königin seine große Ergebenheit besonders bei Gelegenheiten der Stiergefächte, zu welchen sich mehr als 16000 Zuschauer eingefunden hatten, zu erkennen. Auch bei der Umfahri des Königs und der Königin durch die Stadt wurden die Menschenmengen von der Bevölkerung, welche den Wagen derselben nicht umbränge, überall mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Es ruhen zur Zeit alle politischen Fragen, und das Interesse der ganzen Stadt ist nur auf die Persönlichkeit der jungen Königin und die Feste, welche ihr zu Ehren veranstaltet werden, gerichtet. Es gefällt uns alles dieses sehr wohl, nur die barbarischen Stiergefächte nicht.

Die Chilenen haben abermals einen glänzenden Sieg über die vereinigte peruanische und bolivianische Armee erfochten und die Stadt Tarapaca besetzt. In Folge dessen beginnt Chile bereits sich darauf vorzubereiten, die Früchte ihrer Siege über Peru und Bolivia einzuwerben. Ein Schreiben des Gesandten der Republik Chile in Paris an den chilenischen Consul erklärt, daß die dortige Regierung von Chile bezüglich der gegenwärtig in ihrem Besitz sich befindenden Lager von Guano, Salpeter und Soda keinerlei Verträge oder Bestimmungen anerkennen werde, welche erst nach der Kriegserklärung zwischen Chile und Peru verfertigt worden sind. Eine zweite gleiche Erklärung bezieht sich auf die der Republik Bolivia gehörigen Besitztümer gleicher Natur. — Die in Rede stehenden Salpeterlager befinden sich hauptsächlich in der Nähe Bisagua's, das bekanntlich vor einigen Monaten von den Chilenen erobert wurde. Diese Salpeterlager haben den eigentlichen Anlaß zu dem jetzigen Kriege geboten. Die Mittheilungen des chilenischen Gesandten lassen fast darauf schließen, Chile sei gesonnen, die am großen Ocean liegenden Küstenreiche Bolivias mit Antiofoga'sta und Perus mir Aiquique, Bisagua und Arica zu annektiren. Geschehe das, so würde Bolivia, wenn nicht Peru einen Streifen an dasselbe abtreten müßte, vollständig von der Küste zurückgedrängt und wäre in den unwegsamen Thälern der Cordillieren von aller Cultur abgeschnitten.

Deutschland.

— (Das Haus Godefroy in Hamburg), eine weltberühmte Firma, hat fallirt und das hat die Reichsregierung nicht unerheblich berührt, da die Pläne, welche man hinsichtlich der Handelsbeziehungen zu den Samoa-Inseln hatte, dadurch bedeutend erschüttert worden sind. Der Hauptgläubiger des Hauses Godefroy, das londoner Haus Baring, wird wahrscheinlich die gesammelten Forderungen übernehmen und damit dem englischen Einfluß auf den Samoa-Inseln das gesammte Terrain erobern.

— (An der Berliner Börse), an der zum ersten Male am Freitag die Sammellisten zum Besten der vom Nothstand in Derschelesten Betroffenen auslagen, herrichte ein solcher Andrang zu diesen Sammellisten, daß die Zeichnungslustigen geraume Zeit warten mußten, ehe sie ihre Beiträge in die Listen einzeichnen konnten. Bis gegen Schluß der Börse waren bereits gegen 37000 Mk. eingezeichnet.

— (Auctionencommissarien.) Dem Justizminister ist eine Eingabe von sogen. Auctionencommissarien zugegangen, worin dieselben bitten,

den Gerichtsvollziehern die Befugnis zur Abhaltung resp. Veranftaltung von Privatauctionen zu entziehen, oder wenn dies nicht angänglich sei, anzubehalten, daß die Gerichtsvollzieher in Zukunft nicht mehr amtliche und Privatauctionen in denselben mehr amtliche und Privatauctionen in denselben Inlerate gemeinschaftlich bekannt machen, und daß auch die Aucttionen ferner nicht mehr gleichzeitig in demselben Lokale abgehalten werden dürfen. Ferner verlangen die Petenten, daß die Gerichtsvollzieher von ihrer Privatthätigkeit ebenso wie die Privatunternehmer besteuert würden. Eine gewisse Berechtigung ist diesem Verlangen allerdings nicht abzupredigen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Freitagigung. Das Haus genehmigt den Etat des Erlöses aus dem Verkaufe von Domänen und Forstgrundstücken. Abg. v. Meyer-Arnswalde beschwert sich, daß in der letzten Zeit zu viel Domänen- und Forstgrundstücke verkauft worden seien. Minister Lucius repliziert, daß dadurch Staatsschulden gedeckt worden seien. Der Etat der Forstverwaltung (Einnahme 44 000 000) wird ebenfalls genehmigt; die Veranftaltung des Vergleits u. s. w. findet in der nächsten Sitzung statt.

Das Centrum scheint wirklich ernstlich verschnupft zu sein. Es marschirte bis dahin in gleichem Schritt und Tritt mit den Nationalliberalen, um die Gunst des Reichsfanzlers zu gewinnen. Aber es scheint, daß eines Morgens der kleine Cohortenführer zu spät aufgefunden ist; denn als er die Stellung seiner Mannschaften prüfte, fand er, daß er von der ersten Reihe abgetragen und von den Nationalliberalen überholt sei. Die Garantieforderungen haben die Situation verändert. Der Reichsfanzler griff zu, als Miquel ihm seine Mannen zuführte, und schloß den Paß ab; nun steht der kleine Mann und schaut sich durch seine große Brille verwundert das neue Bild an. Gleichzeitig macht es ihn besonders unwirksam, daß die Verhandlungen mit Rom wieder ins Stocken gerathen sind. Die Curie hat nämlich, als beinahe eine völlige Einigung erfolgt war und nur noch in einzelnen Punkten eine Differenz bestand, in der letzten Stunde noch neue Forderungen ins Feld geführt, und dadurch den Reichsfanzler anscheinend veranlaßt, die Verhandlungen wieder abzubrechen und der Curie eine längere Frist zur Befinnung zu gestatten.

Provinz und Umgegend.

† Seit gestern brennt in Weisensfels wieder Gas. Der Gajometer war nicht verlegt.

† Richard Kühn aus Eckartsberga, der Mörder seines Vaters, ist in die Irrenanstalt bei Nietleben geschafft worden. Er ist vollständig verrückt.

† Freitag Morgen gegen 6 Uhr entgleiste zwischen Halle und Gröbers in der Nähe von Diefrau der nach Halle fahrende, größtentheils unbefrachtete Güterzug. Als Ursache des Unfalls wird ein durch die Kälte verursachter Schienenbruch angegeben. Verwundungen des Personals sind zum Glück dabei nicht zu beklagen. Die Lokomotive nebst den folgenden 8—10 Güterwagen, wie auch die letzten Wagen blieben unverfehrt, während eine Anzahl Waggons, welche den mittleren Theil des Zuges bildeten, fast gänzlich in Trümmer gefahren wurden. Einzelne Wagen wurden quer über den Fahrtramm geworfen, während andere vom Damm herab auf das Feld geschleudert sind; ein Wagen lag buchstäblich verkehrt, die Räder nach oben. Die Bahnverbindung konnte erst gegen Mittag wieder hergestellt werden.

† Aus Halberstadt schreibt man: Der Hofprediger Stöcker in Berlin hat gegen den Halberstädter Kaufmann S. F. Anklage wegen öffentlicher verläumberischer Beleidigung erhoben. Letzterer hatte bekanntlich in verschiedenen Blättern eine Notiz über das Verhalten des Ertreren gegen seine in Halberstadt lebende Mutter veröffentlicht, wodurch sich der Hofprediger Stöcker beleidigt fühlt. Der Angeschuldigte ist bereits vernommen und hat sich erboten, den Beweis der Wahrheit zu führen.

† Der Schacharbeiter Louis Schönfeld aus Goslar im September d. J. während einer in die Kirche, brachte eine brennende Cigare

mit, die er erst in der Nähe des Taufsteines niederlegte; dabei stürzte er die Andacht der Anwesenden dadurch, daß er Gesichter schnitt und die Taufzeugen antempele. Die Raumburger Strafkammer belohnte die Rohheit des Schönfeld mit einem Monat Gefängnis.

† In der Tiller'schen Schankwirthschaft in Saalfeld, wofolbst als Stammgäste Gebildete aller Stände verkehren, entstand gerade vor Jahresfrist eine Einrichtung, der als ein wohl nicht über Kneipendruck häufigere Verbreitung zu wünschen wäre. Es wurden nämlich von den Stammgästen dieser Tiller'schen Schankwirthschaft, siebenunddreißig an der Zahl, allwöchentlich an einem bestimmten Abend einem aus ihrer Mitte erwählten Kassirer beliebig Geldsummen übergeben, (es wurde „gelegt“), um solche als Ersparnisse verzinslich zu verwalten. Jetzt, nachdem ein Jahr verstrichen, hatte sich als ersparte Summe der Betrag von 27 000 (?) Mk. angesammelt, der nach vorausgegangenem, aus den erzielten Zinsen bestreitenem, höchst gelungenem Festlichmaus an die Sparer wieder vertheilt wurde und manchem derselben im gegenwärtigen Christmonde recht gelegen gekommen sein dürfte.

† Man traut den Schaffungen gewöhnlich nicht viel Schlaubeit zu, aber August Loose aus Lichtenburg bei Halle macht eine Ausnahme, er ist wirklich einer geriebeneren Zunge. Leider hat ihn seine Schlaubeit endlich doch auf die Anklagebank des Raumburger Landgerichts geführt. August Loose's Kreuz- und Daesfahrten sind interessant. Er machte in Halle die Bekanntschaft eines jungen Mädchens und reiste mit ihr zu deren Eltern, um deren Ja-Wort zur Verheirathung zu erbitten. Nachdem er daselbe erhalten, reiste er mit dem Mädchen nach Lichtenburg, um sie auch seinen Eltern vorzustellen, worauf das Brautpaar nach Halle zurückfuhr. Unterwegs aber, in Torgau, brannte der Bräutigam durch, fuhr allein zu dem Schwiegervater in spe zurück, erzählte ihm, die Frau befände sich noch in Lichtenburg, er aber müsse nach Lügen, wo er zu einem Prozesse 9 Mark Kostenvorschuss leisten müsse. Diese Summe erhielt nun der Angekl. geborgt, fuhr nach Torgau zurück und hier fand sich das Mädchen wieder zusammen. Nach einigen Stunden des Wiedersehens war aber der Bräutigam wiederum verschwunden, er kehrte zum drittenmal zum Schwiegervater zurück und erzählte ihm, der Kostenvorschuss habe in Lügen nicht gereicht, er müsse noch 5 Mk. 50 Pf. haben, und der Schwiegervater gab ihm nicht nur diesen Betrag, sondern haßte ihn auch noch mit einer Uhr und goldener Kette, 50 Mark werth, und einer Ledertasche voller Wurst u. s. w. aus. Seitdem blieb der Angekl. verschwunden; er war mit Uhr, Geld und Wurst nach Leipzig gefahren, wo er von dem Entrage seiner Schwindeltate lebte, so lange es ging. Nach einiger Zeit tauchte er in Meußen bei Lügen wieder auf, zechte dort im Gasthose drauf los und las im Laufe des Gesprächs mit dem Wirthe diesem einen (von ihm selbst geschriebenen) Brief einer Tante vor, worin sie ihm sein Erbtheil, 21 000 Mark, auszahlen wolle. Man wurde nun darüber einig, daß Loose das Besitztum des Wirthes kaufen sollte; man machte eine Puntation und begab sich nach Lügen — zu welcher Reise der Angekl. von dem Gastwirthe 12 Mark 50 Pf. borgte — wo man bei einem Notar einen Kaufvertrag über die Grundstücke abschloß. Zur Feier des Geschäftes gingen sodann Käufer und Verkäufer in die Werner'sche Brauerei, der Angekl. erzählte dem Brauereipersonale, er habe die Meußener Wirthschaft gekauft, man möge nur den anwesenden Gästen vier Fasser Bier zum Besten geben, er begabte Alles Geld hatte er natürlich nicht, aber man vertraute ihm, da er wieder die Geschichte von der reichen Tante vorbrachte, und so kam es, daß der Brauer Werner selbst ihm 100 Mark borgte. Hierauf verschwand der Angekl. abermals. Wir treffen ihn erst später in Wiedebach wieder, wo er in Dienst getreten war. Daß er auch hier wieder seine Schwindeltate ausgedübelt hat, läßt sich daraus schließen, daß er bei seinen Dienstgenossen in dem Ruße stand, ein Schwarzfünker zu sein. Unter diesen Genossen befand sich auch eine junge Dienstmagd, die zu dem Angekl. ein besonderes Vertrauen faßte und ihm ihren Herzenswunsch entdeckte, sie

möchte gern heirathen. Der Angekl. versprach auch, ihr einen Bräutigam zu verschaffen, und damit sie auch zu einer anständigen Ausattung komme, rieth er ihr, sich in den „Römer-Verein“ aufnehmen zu lassen, das sei ein Verein frommer Leute in Halle, welcher jedem seiner Mitglieder bei der Verheirathung 500 Mark auszahle. Die Aufnahme in diesen Verein kostete aber 15 Mark. Das Mädchen übergab diesen Betrag dem Angekl., der sich angeblich nun auf die Suche nach einem Bräutigam machte. Auf Kosten des Mädchens reiste er nun in der Welt umher und schwindelte jener, sowie ihren Eltern, und er sich als der gesuchte Bräutigam vorstellte, nach und nach 234 Mk. ab, ohne daß sich natürlich der Bräutigam den er gefunden haben wollte, sehen ließ. — Der Angekl. ist in allen Punkten geständig; mit dem größten Gleichmuth, als ob es ihn gar nicht angehe, erzählt er seine Schwindeltate und umhört sich anscheinend noch im Stillen darüber, daß es in der Welt noch so viele Menschen gibt, gekommene welche nach Schiller, Götter selbst vergebend die Kämpfen. Auch die Verurtheilung zu 1 Jahr Gefängnis. Gefängnis, die gegen ihn ausgedroht wird, macht auf den Angekl. keinen Eindruck.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Dezember 1879.

** Der Geheimde Ober-Zustizrath Rindfleisch in Berlin, früher in Merseburg, ist unterm 5. zum Unterstaatssecretär ernannt worden.

Turnerisches.

Am Sonntag den 30. November wurde in der Funkenburg ein Gauturntag des nordostthüringischen Turngau-Verbandes abgehalten. Sämmtliche Vereine des Gau'es mit Ausnahme desjenigen in Grödlitz waren durch 25 Abgeordnete vertreten. Nachdem der Gauturntag durch den Gauvertreter Bethmann-Merseburg um 3 1/2 Uhr Nachmittag eröffnet war, trat man in die Tagesordnung ein aus welcher wir Nachstehendes berichten.

1) Mittheilung des Verwaltungs-Berichts vom 1/10. 78 bis 30/9. 79 seitens des Gauvertreters. Aus demselben entnehmen wir, daß der Gau aus 14 Vereinen und zwar: Grödlitz, Freyburg, Giebichenstein, Halle (2), Lauchstädt, Lügen, Merseburg (2), Raumburg, Nietleben, Schkeuditz, Trotha und Weisensfels besteht und im Ganzen 976 Mitglieder zählt, unter denen sich 190 Jugendturner oder Jünglinge befinden. 664 Mitglieder nehmen an den Übungen Theil und 906 steuern zu den Vereinskassen. Sämmtliche Vereine turnen Sommer und Winter und haben zusammen an 1201 Turnabenden geturnt, von welchen 123 auf den Männer- und 90 Turnabende auf den Allgemeinen Turnverein hieselbst entfallen. Den Unterricht leiteten 60 Turnwart begw. Vorturner, die vom Turnwart Reuter-Halle ihr Anweisungen in 3 Vorturnerstunden erhielten. Die Turnzeitung wird in 13 Vereinen gelesen, während der Verein Trotha derselben noch entbehrt. Im Ganzen hat eine Aufnahme von 28 Mitgliedern seit der letzten Turnversammlung stattgefunden. Vergleichen haben sich die Vereine Grödlitz, Merseburg Männer-Turnverein, Raumburg, Schkeuditz, Giebichenstein, Weisensfels und Trotha; unverändert blieben die beiden Halle'schen Vereine, der Lügener und der Allgem. Turn-Verein hieselbst, während die Vereine Freyburg, Lauchstädt und Nietleben in der Zahl ihrer Mitglieder abgenommen sind. Die Turnabende wurden 2, am 3/11. 78 und 22/11. 79, beide in Merseburg, abgehalten, außerdem wurde der Gauturntag in 3 Sitzungen und in einer Commis.-Sitzung zusammen. — Der 7. deutliche Turntag in Berlin wurde durch Arnold Seemann (Raumburg), der Kreisturntag in Erfurt durch Bethmann und Beyer-Merseburg, Reuter-Halle und Müller-Lügen besichtigt. — Eine allgemeine Gauturnfahrt wurde am 29. Juni durch von Weisensfels aus unternommen, deren Ziel Guffas-Molph-Denkmal bei Lügen war. — Bei der Kreisturnfest in Erfurt waren außer den hiesigen Vereinen diejenigen von Halle, Lügen, Raumburg, Weisensfels und Freyburg vertreten. Von den aufgegebenen 9 Preisen errang der Gau sich deren 2 und ferner noch 2 ehrenvolle Erwähnungen.

2) Die Rechnungslegung erfolgte durch Teu...

Geschäfts-Anzeige.

Der geehrten Einwohnerschaft von Gross-Corbetha und Umgegend erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich von heute ab in Gross-Corbetha als Tischler niederzulassen habe und bemerke gleichzeitig, daß ich durch mehrjährig- Arbeit in Piano - Fabriken etwaige Arbeiten an Piano - Mechanik zu leisten im Stande bin. Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten Publikum bestens und hoffe, durch solche Leistungen genügen zu können.

Gross-Corbetha, den 5. Dezember 1879.

Otto Lange.

Wegen Verspätung der Ankunft meiner anderen Waaren verbleibe ich noch einige Tage hierseibst. Ich mache die geehrten Damen auf die gestern eingetroffenen Cravatten, Cachemirtücher, neuesten Schleifen, Bänder etc. noch besonders aufmerksam und erlaube dieselben, mich im Gasthof zum goldenen Hahn, Zimmer Nr. 1, aest. besuchen zu wollen.

Jacob Kurzbar aus Hannover.

J. Langer,

inneres Neumarkts-Horhaus, empfiehlt sein Möbelschaff dem Publikum zur gütigsten Beachtung, es vereint nützliche Preise bei reeller Bedienung. Theilsahlungen werden angenommen.

August Pitzschker,

Drechslermeister,

Mählerstraße Nr. 10,

empfehle alle Sorten Kleiderhalter, Kleiderhängen, Schlüsselhängen, Notenständer, Tischchen mit und ohne Abornplatte, Stiefelknechte, Fussbänken, Knallbecher, Knallhalter, Knallrollen, Schriftlöcher, Cricket- und Kegelspiele u. s. w. zu billigen Preisen.

Schlittschuhe in Holz

mit und ohne Riemen,

Pat. Schraubenschlittschuhe

für Damen und Herren,

Halifax Acme Club Schlittschuhe empfiehlt C. F. Meister.

Einen Posten franz. Wichse

(Fouquet u. Co., Paris) verkauft, um damit zu räumen, unterm Selbstkostenpreise.

Gleichzeitig empfehle ich meine unübertreffliche

deutsche Fett-Glanz-Wichse,

ferner tief-schwarzen Lederlack, Goldläser und Bronze-Lack, sowie Gummithran und beste Lederappretur billigt.

Rud. Kühne, Markt 5.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlang, Genthinerstraße 7, verwendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacons an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Verzügliche Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Zum Conserviren und Ausstopfen der Vögel und Säugethiere halte ich mich bestens empfohlen.

S. Reichenbach,

Johannisstraße 19.

Pianinos von Berlin.

Geehrte Bestellungen der Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptigkeit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probeleistung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie, Preisverzeichnis sofort gratis. Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88. Offizieller Lieferant für alle deutschen Postvereine.

Breitestraße 21.

Große

Breitestraße 21.

Weihnachts-Ausstellung



von allen Sorten Korbwaren als: Herren-, Damen- und Kinderstühle, Blumentische und Blumenständer, Notenständer u. Zeitungshalter, Wäschepuffs in Holz und Rohr, garnirt und un-garnirt, Promenadenstühle, sowie Arbeits-, Tisch-, Schlüssel-, Papier- und Damenkörbchen, mit und ohne Siederer, eine große Auswahl Wasch-, Markt-, Hand- und Tragkörbe, ferner das Neueste in Puppenwagen und Puppenfahrstühlen, Puppenmöbel in allen Farben und Garnierungen, Felcipedesperde, Korbstühlen zum Schieben und Ziehen u. dergl. m. empfiehlt zu sehr soliden Preisen



Gustav Hellwig,

Korbmachermeister.

Bestellungen und Reparaturen werden aufs Sauberste ausgeführt. Alte Puppenwagen werden wie neu hergestellt.

Bedeutende Preisermäßigung.

Um einem geehrten Publikum Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen geben, habe ich seit 1. Dezember d. J. die Preise meiner sämtlichen Artikel um ein Bedeutendes reducirt. Durch Selbstfertigung von Hemden, sowie Frauen- und Kinder-Anzügen in allen Sorten ist es mir möglich, ganz außerordentlich billig zu liefern und erlaube ein geehrtes Publikum, durch reichen Zuspruch sich von der Wahrheit meiner Angaben überzeugen zu wollen. An den Wochenmarkttagen ist mein Stand gegenüber dem Hause des Herrn Liebig.

Merseburg,

Delgrube Nr. 5.

Leinen-, Wollen- und Baumwollenwaren-Handlung.

Georg Martens,

Auszug aus dem Preis-Verzeichniß:

Kinderhemden 1/2 Dgd. von 2 M. 20 Pf. an,
Frauenhemden 1 St. 1 M. 75 Pf.,
Männerhemden 1 St. 1 M. 20 Pf.,
Barchent- oder Flanelhemden 1 St. von 2 M. an,
Wollene Frauen-Anzüge (fertig) 6 M.,
Filzröcke 2 M. 25 Pf.,
.. mit Sammetbesatz (beste) 7 M.,

Vollständige Kinderausstattungen äußerst billig,
Halbwollene Lamas von 40-50 Pf. an,
Hemdenlanelle, Rockzeuge, Bettzeuge, Leinen,
Halbleinen etc. etc. sehr billig,
Moiréschürzen von 80 Pf. an,
Barchenthosen für Kinder von 60 Pf. an,

Zur Beachtung.

Hiermit bringe zur gefälligen Kenntniß, daß ich Schweine auf Trichinen untersuche.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß mir die Agentur über Trichinen-Versicherung von der Hannoverschen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft übertragen worden ist.

Bitte darum höflichst, mich bei vorkommenden Fällen zu berücksichtigen.

Herrn. Sippe, Glasermeister,
Brühl Nr. 7.

Damen

mache ich auf meinen großen Vorrath in Lederstiefeln mit Gummizug aufmerksam. Derselbe ist durch einen bedeutenden Posten nur guter Waare aus einer Concursmasse aufs Reichhaltigste completirt und dürfen sich dieselben sobald nicht wieder so billig erwerben lassen.

Jul. Mehne, fl. Ritterstraße Nr. 1.

Verhältnisse veranlassen mich, das bisher von meiner Frau geführte

Porzellan-Geschäft

am 1. Januar 1880 aufzugeben und verkaufe ich deshalb die vorhandenen Geschirre zu jedem annehmbaren Preise.

Weingläser von 1,25-6 M.,

Bierseidel 3 M.,

Kaffeervice von 9-24 M.,

Namentassen 45 Pf. u. s. w.

Merseburg.

S. Ranländer,
Breitestraße Nr. 7.

Laubsäge-Utensilien,

Werkzeuggestelle,

Werkzeugkasten und -Schränke

für Erwachsene und Kinder

empfehle C. F. Meister.

Press-Heefe

von Kornbrautwein zur Festbäckeri liefert und empfiehlt in bekannter Güte.

Frau Schubert, Brühl Nr. 13.



Männer-Turn-Verein.

Montag den 8. d. M. Singestunde. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Singwart.

Luze's Bierhalle.

Von heute an Cracauer Bier in bekannter Güte. Wilh. Luze.

Franz Restauration,

Neumarkt Nr. 42. Montag Schloßfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst.

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 193.

Sonntag den 7. Dezember.

1879.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Vorbestellern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der ersten Auflage des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Zum Tabakzoll.

Befanntlich wird auch die diesjährige Tabakernte noch nicht höher befördert und wird auch in den beiden folgenden Erntejahren noch nicht der neue Steuerfuß voll erhoben. Die Mehreinfuhr, welche vor dem Inkrafttreten des höheren Zolles stattfand, würde den Bedarf an ausländischem Tabak bis zum Anfang des Jahres 1881 zu decken im Stande sein. In Folge dessen bräut der Tabakzoll seit dem Inkrafttreten der Erhöhung vorläufig so gut wie gar nichts ein. Während wir in Deutschland etwa 80000 Ctr. ausländischen Tabak durchschnittlich im Monat verbrauchten wurden z. B. im September nur 6000 Ctr. eingeführt. Die Concurrenz der Händler unter einander mit den alten Vorräthen welche sich ohne Zinsverlust nicht beliebig zurückhalten lassen verhindert bis zu einem gewissen Grade eine Preissteigerung vor Aufhebung der alten Vorräthe. Bei den Cigarren, wo die Concurrenz am lebhaftesten ist, die Steuererhöhung auch weniger ins Gewicht fällt und der Zwischenhandel mehr Gewinn hat, sind bis jetzt Preisveränderungen kaum eingetreten. Doch beginnt die Wirkung der Steuererhöhung darin sich zu zeigen, daß man die Cigarren kleiner zu machen sucht. Was dagegen den Rauchtabak betrifft, so trat alsbald eine Preisverhöhung bis zu 60 pCt. des erhöhten Zolles ein, welche sich langsam fortsetzt hat und jetzt beinahe der Zollerhöhung (30 Pfa. auf das Pfd. Rohstabak = 38 Pfa. auf das Pfd. Rauchtabak) gleichkommt. Sowohl der Uckermarkter als der Pfälzer ist im Preise in die Höhe gegangen. Auch beim Tabak denkt das Ausland nicht daran, uns bei der Bekämpfung des Zolles mit niedrigeren Preisen zu Hülfe zu kommen; in einzelnen Sorten sind die Auslandspreise sogar sehr bedeutend in die Höhe gegangen. Am stärksten ist der Aufschlag in dem grade vom gewöhnlichen Mann vorzugsweise gekauften Kippenstabak. Die dazu verwandten, bei der Cigarren-Fabrikation überflüssig bleibenden Rippen hatten vor der Steuerbeumruhigung einen Preis von 8 bis 12 Mk. pro Ctr. Jetzt kosten sie 34 bis 40 Mk. und schon jetzt beabachtet der gewöhnliche Mann seinen Tabak 100 pCt. höher als früher. Rauchtabak mittlerer Sorte von 1 Mk. pro Pfd. Detailspreis hat, wie die Zeitungen aus einzelnen Orten berichten, einen Aufschlag von 25 Pfg. in der Form erfahren, daß man für 25 Pfg. jetzt statt eines Viertelpfundes ein Fünftelpfund kauft, wobei man eine ebenso schwere Verpackung wie früher beim Viertelpfund in den Kauf bekommt. In der Tabaks- und Cigarrenfabrikation steht etwa vom kommenden Frühjahr ab eine um so stärkere Einschränkung bevor, da bis jetzt die Aufarbeitung der vor der Zollerhöhung eingeführten Vorräthe die beginnende Abnahme des Verbrauchs ausgeglichen hat.

Die Woche.

Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens.

Das Abacordnetenhaus beschäftigt sich mit dem Staatsbankhaltetät. Der Berliner Landgerichtspräsident, Herr Krüger, hat plötzlich am 28. November eine Verfügung in Umlauf setzen lassen, nach welcher den Unterbeamten verboten wird, mehr als 100 Mark monatlich zu verdienen. Wenn man berücksichtigt, daß hieher das Maximum des monatlichen Verdienstes 150—168 Mk. betragen dürfte, daß unter den ca. 2000 von dieser Verfügung Betroffenen über die Hälfte Familienväter sind und ihre Lebensweise nach dem bisherigen, keineswegs übermäßigen Einkommen, zu dessen Erreichung außer den ganzen Tagen noch so manche Nacht in Anspruch genommen werden mußte, eingesehen resp. eingeschränkt haben, so trifft sie diese Verfügung um so schwerer, als der Winter eingetreten ist und mit demselben die Bedürfnisse bekanntlich nicht wenig zunehmen. Es wäre recht sehr zu wünschen, daß Herr Präsident Krüger diese Verfügung wieder aufheben möchte.

Die österreichische Regierung hat vom Abacordnetenhaus die zehnjährige Fortdauer des Kriegszustandes von 800000 Mann ohne Reducirung der Friedensstärke bewilligt erhalten. In Wien haben die Studenten gegen einige misliebige Professoren so stark revoltirt, daß das Universitätsgebäude polizeilich besetzt worden ist.

Im parlamentarischen Leben Frankreichs ist plötzlich Ruhe eingekehrt. Die Deputirtenkammer hat dem Ministerium ein vollständiges Vertrauensvotum erteilt. Sogar wurde zur Ernennung des Ministers Ferry über den Maulhelden Paul Granier aus Cassa nie die Centur



allgemeiner, auctoriärer und freudiger Theilnahme der Bevölkerung verlaufen. Die junge Königin hat nicht nur bei den besseren Klassen der Gesellschaft sondern auch bei dem Volke den sympathischsten Empfang gefunden. Das Volk aus der Königin seine große Ergebenheit besonders bei Ge-

legenheit der Stiergefächte, zu welchen sich mehr als 16000 Zuschauer eingefunden hatten, zu erkennen. Auch bei der Umfahrt des Königs und der Königin durch die Stadt wurden die Meistwärtigen von der Bevölkerung, welche den Wagen derselben nicht umdrängte, überall mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Es ruhen zur Zeit alle politischen Fragen, und das Interesse der ganzen Stadt ist nur auf die Persönlichkeit der jungen Königin und die Feste, welche ihr zu Ehren veranstaltet werden, gerichtet. Es gefällt uns alles dieses sehr wohl, nur die barbarischen Stiergefächte nicht.

Die Chilenen haben abermals einen glänzenden Sieg über die vereinigte peruanische und bolivianische Armee erfochten und die Stadt Tarapaca besetzt. In Folge dessen beginnt Chile bereits sich darauf vorzubereiten, die Früchte ihrer Siege über Peru und Bolivia einzuernsten. Ein Schreiben des Generalen der Republik Chile in Paris an den chilenischen Consul erklärt, daß die dortige Regierung von Chile bezüglich der gegenwärtig in ihrem Besitz sich befindenden Lager von Guano, Salpeter und Soda keinerlei Verträge oder Bestimmungen anerkennen werde, welche erst nach der Kriegserklärung zwischen Chile und Peru perfect geworden sind. Eine zweite gleiche Erklärung bezieht sich auf die der Republik Bolivia gehörigen Besitzthümer gleicher Natur. Die in Rede stehenden Salpeterlager befinden sich hauptsächlich in der Nähe Piquacos, das bekanntlich vor einigen Monaten von den Chilenen erobert wurde. Diese Salpeterlager haben den eigentlichen Anlaß zu dem jetzigen Kriege geboten. Die Mittheilungen des chilenischen Gesandten lassen fast darauf schließen, Chile sei genehm, die am großen Ocean liegenden Küstenreiche Bolivias mit Antofagasta, und Perus mit Iquique, Piquaca und Arica zu annektiren. Eine Gesandtschaft, so würde Bolivia, wenn nicht Peru einen Streifen an dasselbe abtreten müßte, vollständig von der Küste zurückgedrängt und wäre in den unweglamen Thälern der Cordilleren von aller Cultur abgeschnitten.

Deutschland.

Das Haus Godefroy in Hamburg, eine weltberühmte Firma, hat fallirt und das Reichsregiment nicht unerheblich berührt, da die Pläne, welche man hinsichtlich der Handelsbeziehungen zu den Samoa-Inseln hatte, dadurch bedeutend erschüttert worden sind. Der Hauptgläubiger des Hauses Godefroy, das londoner Haus Baring, wird wahrscheinlich die gesammelten Forderungen übernehmen und damit dem englischen Einfluß auf den Samoa-Inseln das gesammte Terrain erobern.

Am der Berliner Börse, an der zum ersten Male am Freitag die Sammellisten zum Besten der vom Nothstand in Derschelesten Betroffenen auslagen, herrichte ein solcher Andrang zu diesen Sammellisten, daß die Zeichnungslustigen unter geraume Zeit warten mußten, ehe sie ihre Beiträge in die Listen einzeichnen konnten. Bis gegen Schluß der Börse waren bereits gegen 37000 Mk. eingezzeichnet.

(Auctionscommissarien.) Dem Justizminister ist eine Eingabe von sogen. Auctionscommissarien zugegangen, worin dieselben bitten,